Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 35

Illustration: Wenn im Hochhaus der Lift streikt
Autor: Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

O hehre Alpenwelt

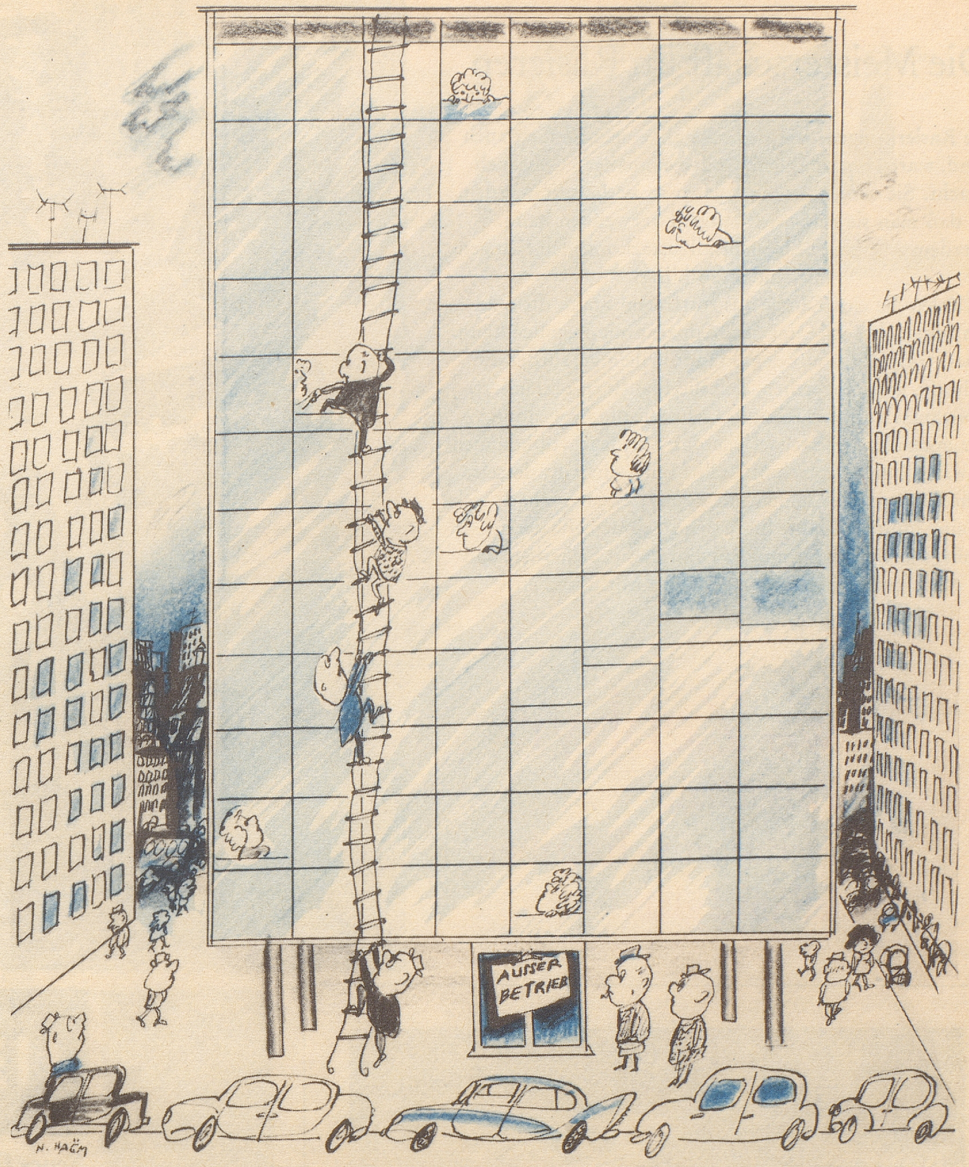
Auf halbem Wege im Aufstieg von der Wengernalp nach der Kleinen Scheidegg begegne ich einer Gruppe von Franzosen, die heftig um die Namen der drei Oberländer Bergriesen streiten, die uns direkt vor der Nase stehen. Eine besser für die Champs Elysées als für die Bergwelt gekleidete Dame hat bereits, wie ich als schmunzelndgefesselter Zuhörer bestätigen kann, die Jungfrau und den Mönch gefunden. «Mais l'Eigère n'est pas visible! L'Eigère n'est pas là, il est caché!» ruft sie kopfschüttelnd. Mir kugeln die Augen aus dem Kopf! Ich werfe einen Blick in die grausige Nordwand und zur Weißen Spinne hin, um mir dort Mut zu holen, und wage es, die Jolie Mome aus Paris zu belehren: «Was sagen Sie da, Mademoiselle? Den Eiger finden Sie nicht? Aber, aber, Mademoiselle – Sie nehmen sich die Mühe und steigen auf die Kleine Scheidegg – einen Ort, wie es wenige gibt auf dieser Erde! – und Sie sehen nicht den Eiger und nicht seine berüchtigte Nordwand?» Dann zeige ich ihn ihr, den Eigère, und zu ihrer Ehre muß ich gestehen: Sie belohnt mich mit einem überaus freundlichen Blick und bedankt sich artig für die freundliche Aufmerksamkeit. Mir aber schlägt ein patriotisches Herz in der Brust.

*

Ein patriotisches Herz muß aber auch einem Lümmel antworten können, wenn seinem Träger ein solcher begegnet! Auf der Abfahrt vom Grimselpaß nach Gletsch kreuze ich an enger Stelle einen breiten Ausflüglercar aus Luzern. Während ich mich noch im Geiste wundere, warum die Car-Unternehmen ausgerechnet ihre breitesten Wagen die engen Alpenpässe hinaufstinken lassen, stehe ich schon einige Zentimeter dem Abgrund und ebensoviel dem Luzerner Ungetüm nahe. Ich versuche, mit dem Chauffeur zu reden: «Söll i no echli vüre fahre?» Der Chauffeur aber, dessen Einbildungskraft nicht dazu ausreicht sich vorzustellen, daß gelegentlich auch *Schweizer* über ihre Alpenpässe fahren, antwortet breit und gelassen: «Machen Sie was Sie wollen!» Genau so. Auf Schweizer Schriftdeutsch. Worauf ich ebenso gelassen erwidere: «Wenn Si scho wei Hochdütsch rede so chönne Si ou grad no höflech rede – es got im gliiche zue!» und langsam an ihm vorübergleite.

*

Das dritte Mal wird mein patriotisches Herz geklemmt, und zwar im Kino. Auf dem Programm ein kurzer, farbiger Dokumentarfilm der Warner Bros. auf Breitleinwand: Das schöne Land Tirol. Hut ab vor diesem Land, Tirolerhuterl mit viel Gesteck und doppeltem Gamsbart ab vor diesem herrlichen Flecken Erde! Daß die Begleitmusik zum Film ausgerechnet ‹Muß i denn zum Städtele naus› spielt, kommt mir etwas komisch vor, aber ich könnte mit dem besten Willen nicht die Hand dafür ins Feuer legen, daß das Lied nicht in Tirol heimisch ist. Schließlich, denke ich, haben die Warner Bros. für die Auswahl der Musik bestimmt einen Fachmann herbeigezogen. Indessen steigt die Kamera höher und höher in irgend einen Kogel oder Kofel hinauf, über duftige Wiesen und zerklüftete Bauerngesichter, und nun ... nun ... ich mißtraue meinen Qhren ... nun singt auf dem Tonband ein Gemischter Chor, etwas zu vielstimmig zwar, aber in Wort und Ton recht und echt: «Niene geits so schön u luschtig wie bi üs im Ämmetal ...» – Gewaltiger Heiterkeitsausbruch im Publikum! Aber die Kamera schwebt weiter, jetzt mit der Seilbahn, und schließlich erreicht sie gletscherbedeckte Gipfel. Das Ämmetal-Lied ist fertig, aber der Chor hat noch mehr auf Lager. Er singt jetzt zur allgemeinen Erheiterung der Kinobesucher, die beim Bezahlen des Eintrittsgeldes keine solche Extrazugabe erwartet hatten, ‹Im Aargäu si zwöi Liebi›. Ebenso schweizerdeutsch und ebenso etwas *zu* polyphon gesetzt wie das erste. Je nun, denke ich, die Amerikaner haben sich wenigstens bemüht, dem Film volkstümliche Musik zu unterlegen. Daß sie ein paar Hundert Meilen daneben geraten sind, darf man ihnen verzeihen. Was sind a few hundred miles in den Vereinigten Staaten? Es hätte noch schlimmer herauskommen können. Sie hätten die Musikautomaten-Musik im Tirol als bodenständige Musik betrachten können. Und dann hätten wir zu den herrlichen Landschaftsaufnahmen den Peter Kraus, den Vico Torriani und die Edith Piaf hören müssen ... Röbi



Wenn im Hochhaus der Lift streikt

Elektronengehirne,

die in 20 Minuten ohne Kaffeepause die Arbeit, für welche 7 Mathematiker 3 Monate brauchen würden, erledigen, gehören (!) heute bald zum üblichen Inventar. Was aber alle Elektronengehirne nicht ausrechnen können ist das Geheimnisvolle Etwas, das den Charme eines echten Orientteppichs ausmacht. Wundervolle Orientteppiche aller Provenienzen finden Sie in größter Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.

Paradox ist

wenn der Fabrikant eines Abmagerungsmittels davon dick wird. bi